

An das Stadtparlament

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend mangelhaft platzierter Betonpoller zum Schutz vor Amokfahrten, eingereicht von Stadtparlamentarier F. Künzler (SP)

Am 9. Januar 2025 reichte der Stadtparlamentarier Fredy Künzler (SP), folgende Schriftliche Anfrage ein:

«Der Besuch des Weihnachts- und des Wintermarkt sollte für das Publikum sicher sein. Zu diesem Zweck setzt die Stadt mobile Betonpoller ein, die bei den Eingängen ins Marktgelände aufgestellt werden, damit Motorfahrzeuge nicht unbefugt Zugang erlangen.

Allerdings zeigte sich beim Weihnachts- wie auch beim Wintermarkt im letzten Dezember, dass die Poller halbbatzig aufgestellt worden sind und jeweils eine etwa vier Meter breite Einfahrt frei blieb. Dies vermutlich aus Bequemlichkeit, denn die Marktstände benötigen vor und nach dem Markttreiben eine Zufahrt zur Anlieferung. Die offene Einfahrt indes vereitelt den eigentlichen Zweck der Poller, nämlich den Schutz der Menschen vor Amokfahrten. Die jüngsten traurigen Ereignisse in Magdeburg und New Orleans, wo zahlreiche Menschen durch Amokfahrer verletzt und getötet wurden, beweisen, dass Fahrlässigkeit und Bequemlichkeit nicht toleriert werden dürfen.

Deshalb stell ich dem Stadtrat folgende Fragen:

- 1. Wie erklärt der Stadtrat, dass etwa 4 Meter breite Einfahrten ins Marktgelände frei bleiben?*
- 2. Ist der Stadtrat der Meinung, dass diese offenen Einfahrten ein Sicherheitsproblem fürs Marktpublikum darstellen? Wie beurteilen Sicherheits-Experten die frei bleibende Einfahrt?*
- 3. Welche Massnahmen will der Stadtrat treffen, dass die Sicherheit künftig erhöht wird und nicht nach kurzer Zeit wieder der Schlendrian Einzug hält?*
- 4. Welche Veranstaltungen in Winterthur werden bisher respektive sollen künftig durch Betonpoller geschützt werden?»*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Ein Teil des Grundauftrages der Stadtpolizei Winterthur gemäss Polizeiorganisationsgesetz ist es, auf dem Gemeindegebiet mit präventiven Massnahmen für öffentliche Sicherheit zu sorgen. Sie stellt diese Aufgabe unter anderem durch Abwehr von Gefahren sicher (§§ 7, 9 POG ZH). Entsprechend legt die Stadtpolizei Winterthur auf den Schutz der Bevölkerung an Grossanlässen und Veranstaltungen ein grosses Augenmerk. Im Ausland wurden Weihnachtsmärkte und andere Veranstaltungen mit grossen Menschenansammlungen in der Vergangenheit wiederholt von Amokfahrten heimgesucht. Schon seit einigen Jahren werden darum verschiedene Schutzsysteme – zum Beispiel temporäre Fahrzeugsperrren – eingesetzt, um Grossanlässe vor Amokfahrten zu schützen.

Dabei arbeitet die Stadtpolizei Hand in Hand mit den Veranstalter:innen zusammen. Diese sind verpflichtet, im Vorfeld der Anlässe der Stadtpolizei ein Sicherheitskonzept einzureichen. Die Massnahmen werden von der Stadtpolizei geprüft und diese schlägt je nach Lagebeurteilung und Konzept Anpassungen vor. Im Sicherheitskonzept enthalten sind auch Massnahmen, welche Amokfahrten verhindern sollen. Diese gibt die Stadtpolizei vor. Als Massnahme kommen meistens Sperren zum Einsatz, deren Platzierung mit sämtlichen Blaulichtorganisationen wie Feuerwehr und Rettungsdienst abgestimmt wird. Die Bedürfnisse von Zulieferern, Geschäften und Anwohnenden werden ebenfalls einbezogen.

Eine Herausforderung – gerade bei den Zufahrten zur Altstadt – bilden die Fahrzeuge der Feuerwehr und der Rettungsdienste. Diese benötigen viel Platz, da sie gross und nicht sehr wendig sind. Die Zufahrt in den Neumarkt, von der Technikumstrasse her, ist zum Beispiel für eine Auto-drehleiter nicht ganz einfach. Auch grosse Rettungsfahrzeuge stossen hier auf Schwierigkeiten. Für diese muss die Zufahrt etwas breiter gehalten werden. Zudem muss diese Zufahrt jederzeit gewährleistet sein, da es sich bei dieser Einfahrt um die Hauptzufahrtsachse für die Einsatzkräfte von Schutz & Intervention in die Altstadt handelt. Je nach Modell stellen die Fahrzeugsperrungen dabei einen Nachteil dar, weil sie nicht sekundenschnell aufgestellt und wieder beiseitegeschoben werden können.

Entsprechend schützen alle Sperren vor Amokfahrten, bei denen Lenkende mit hohem Tempo direkt in eine Veranstaltung zu rasen versuchen. Jüngste Ereignisse zeigen aber neue Vorgehensweisen. Je nach Modell bleibt darum eine potenzielle Sicherheitslücke bestehen. Das Manko wurde bereits erkannt und die Stadtpolizei Winterthur prüft zurzeit geeignete Einsatzmittel, um solche Lücken künftig wirksam zu schliessen. Ein Modell mit einem absenkbaaren Sperrsegment wurde von der Stadtpolizei Winterthur bereits erfolgreich getestet.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

«Wie erklärt der Stadtrat, dass etwa 4 Meter breite Einfahrten ins Marktgelände frei bleiben?»

Die etwa vier Meter breiten Einfahrten wurden in erster Linie eingerichtet, um den Blaulichtorganisationen, aber auch den Marktfahrenden, den Geschäften und den Anwohnenden eine Zufahrt zu gewährleisten. Trotzdem soll nach heutiger Sicherheitseinschätzung die Zufahrt besser gesichert werden. Die Stadtpolizei hat diese Problematik bereits erkannt. Künftig sollen Sperren eingesetzt werden, die eine temporäre Zufahrt zulassen, ohne den Schutz der Besucher:innen zu beeinträchtigen. Die Stadtpolizei evaluiert derzeit mögliche neue Modelle, mit denen solche Lücken geschlossen werden können.

Zur Frage 2:

«Ist der Stadtrat der Meinung, dass diese offenen Einfahrten ein Sicherheitsproblem fürs Marktpublikum darstellen? Wie beurteilen Sicherheits-Experten die frei bleibende Einfahrt?»

Die temporären Fahrzeugsperrungen sind so positioniert, dass eine direkte Einfahrt in hohem Tempo nicht möglich ist. Es bleibt jedoch eine Lücke für die Blaulichtorganisationen. Der Stadtrat bewertet solche offenen Passagen heute als potenzielle Sicherheitslücke. Aus polizeilicher Sicht liegt darin ein erhöhtes Risiko, da ungesicherte Zufahrten von unbefugten Fahrzeugen missbraucht werden könnten. Besonders bei Veranstaltungen mit einer hohen Besucheranzahl sind daher zusätzliche Massnahmen erforderlich. Gleichzeitig ist es wichtig, Sicherheitslösungen so zu planen, dass sie insbesondere die Blaulichtorganisationen, aber auch die Bewegungsfreiheit der

Veranstaltungsteilnehmer:innen nicht übermässig einschränken. Die Stadtpolizei steht bereits mit den Veranstaltenden beziehungsweise den jeweiligen Sicherheitsverantwortlichen in Kontakt, um die Problematik zu besprechen und Massnahmen zur Sicherung dieser Bereiche zu erarbeiten.

Zur Frage 3:

«Welche Massnahmen will der Stadtrat treffen, dass die Sicherheit künftig erhöht wird und nicht nach kurzer Zeit wieder der Schlendrian Einzug hält?»

Der Stadtrat setzt auf ein proaktives Risikomanagement unter Einbezug neuester Erkenntnisse und Analysen. Für die spezifische Situation vor Ort wird eng mit den Veranstaltenden zusammengearbeitet, um Sicherheitskonzepte individuell und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Geplante Massnahmen umfassen wie bereits beschrieben die Verwendung von Sperren mit absenkbaaren Segmenten, damit notwendige Zufahrten bedarfsgerecht genutzt werden können, ohne die Sicherheit der Besucher:innen zu gefährden. Zudem werden regelmässig Risikoanalysen und Sicherheitsbegehungen vorgenommen, um bestehende Konzepte zu prüfen und anzupassen.

Das Ziel ist es, mögliche Risiken früh zu identifizieren und Massnahmen zur Minderung einzuleiten, um einen hohen Sicherheitsstandard zu gewährleisten. Gleichzeitig sollen Abläufe und Logistik vor Ort nicht unnötig erschwert werden.

Zur Frage 4:

«Welche Veranstaltungen in Winterthur werden bisher respektive sollen künftig durch Betonpoller geschützt werden?»

Bei Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt, den Musikfestwochen, dem Albanifest sowie weiteren Events auf dem Neumarkt oder anderen zentralen Orten wurden unterschiedliche Schutzsysteme eingesetzt. Eine zentrale Rolle bei der Entscheidung, welche Sicherheitsmassnahmen eingesetzt werden, spielen die Lagebeurteilung und eine detaillierte Risikoanalyse. Abhängig von den Gegebenheiten vor Ort, der erwarteten Besucherzahl und dem Profil der Veranstaltung wird ein massgeschneidertes Konzept entwickelt, das sowohl den Schutz der Besucher:innen sicherstellt als auch den Anforderungen der Blaulichtorganisationen und Veranstaltenden gerecht wird.

Für zukünftige Veranstaltungen wie Konzerte, Sportevents oder städtische Feste werden weiterhin individuelle Konzepte erarbeitet. Dabei bleibt das Ziel, mit flexiblen, durchdachten Lösungen die Balance zwischen Sicherheit und Praktikabilität zu wahren.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Simon